

Verlags-Comptoir v. Gentschel in Langensalza.

3856. **Gentschel, C.**, Flora. Legenden, Sagen u. Schilderungen aus der Pflanzenwelt. Eine poetische Gabe. gr. 8. 1857. Geh. $\frac{1}{3}$ f
3857. **Kaiser, S.**, neue Rechen-Fibel od. die Elemente d. Kopf- u. Tafelrechnens im Zahlenraume v. 1—100. gr. 8. Mit 3 Wandtafeln in gr. Fol. Geh. 8 N \mathcal{A} ; die Wandtafeln apart 6 N \mathcal{A}

I. O. Weigel in Leipzig.

3858. **Förster, E.**, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführg. d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 98. u. 99. Lfg. gr. 4. à * $\frac{2}{3}$ f; Prachtausg. à * 1 f
Hieraus einzeln:
3859. — Denkmale deutscher Baukunst v. Einführg. d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 18. u. 19. Lfg. gr. 4. baar à * $\frac{2}{3}$ f

I. O. Weigel in Leipzig ferner:

3860. **Förster, E.**, Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführg. d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 18. u. 19. Lfg. gr. 4. baar à * $\frac{2}{3}$ f
3861. **Lowndes, W. Th.**, the bibliographer's manual of english literature. New edit. Part II. 8. London. In Leinw. geb. ** 1 $\frac{1}{2}$ f
O. Wigand in Leipzig.
3862. **Baer, W.**, die Chemie d. prakt. Lebens. 3. Lfg. gr. 8. Geh. $\frac{1}{4}$ f
3863. **Ebeling, F. W.**, die deutschen Bischöfe bis zum Ende des 16. Jahrh. 7. Lfg. gr. 8. Geh. * 16 N \mathcal{A}
H. Winter in Leipzig.
3864. **Testamentum, Novum, graece.** Ad antiquos testes denuo recensuit etc. C. Tischendorf. Edit. VII. 5. u. 6. Lfg. gr. 8. Geh. * 1 $\frac{1}{3}$ f

Nichtamtlicher Theil.

Die allgemeine bibliographische Lexikographie — Brunet, Ebert, Gräffe.

Zu den beiden jetzt am meisten gangbaren bibliographischen Nachschlagebüchern, dem wohlbekannten Brunet'schen „Manuel du Libraire et de l'Amateur de Livres“ und dem Ebert'schen „Allgemeinen bibliographischen Lexikon,“ wird im Laufe der nächsten Zeit ein neues drittes kommen, nämlich ein „Trésor des Livres rares et précieux ou Nouveau Dictionnaire bibliographique,“ welchen der Verfasser des Lehrbuches einer allgemeinen Literaturgeschichte Gräffe herauszugeben eben begonnen hat.

Wie bei allen neuen Schriften, die auf einem bereits bearbeiteten Wissenschaftsfelde zum Vorschein kommen, zunächst die Frage sich aufdrängt, welche Berechtigung die neue Erscheinung zu ihrem Auftreten habe, so fragt es sich auch in Betreff des neuen Gräffe'schen Werkes, was dieses dazu berechtigt habe, neben dem Brunet'schen und dem Ebert'schen in die Schranken zu treten, zumal zu einer Zeit, wo das erstere dem Vernehmen nach in einer neuen fünften verbesserten und vermehrten Auflage zu erscheinen im Begriffe steht. Ich finde, daß das Werk von Gräffe eine doppelte Berechtigung hat, und zwar einmal deshalb, weil gerade der Verfasser, wie er in seinem Lehrbuche einer allgemeinen Literaturgeschichte gezeigt hat, eine sehr ausgebreitete und umfangreiche Literaturkenntniß besitzt, und das andere Mal aus dem Grunde, weil für denjenigen, welcher im Besitze einer solchen Kenntniß ist, die Arbeiten von Brunet sowohl als von Ebert genug Spielraum zu einer nutzbringenden Thätigkeit gelassen haben. Das Ebert'sche Lexikon, welches bereits vor nunmehr 30 Jahren erschienen ist und in der 10 Jahre später veröffentlichten englischen Bearbeitung kaum viel gewonnen hat, reicht für die Bedürfnisse der Gegenwart nicht mehr aus, ebenso wie sich die neue Ausgabe des Brunet'schen Handbuches, dessen großen Werth ich gewiß achte und schätze, von den früheren Auflagen insofern nicht wesentlich unterscheiden dürfte, als sich darin die französische Literatur verhältnißmäßig zu sehr bevorzugt und die übrige, namentlich die deutsche, zu sehr vernachlässigt findet. Sehe ich, wie gesagt, in diesen beiden Punkten einen doppelten Grund, weshalb man das Gräffe'sche Werk neben dem Brunet'schen und dem Ebert'schen an die Öffentlichkeit zu treten für vollkommen berechtigt halten darf, so kommt noch hinzu, daß das neue bibliographische Lexikon von Gräffe, welches zwar seiner allgemeinen Anlage nach mit dem Brunet'schen und dem Ebert'schen gleiche Zwecke verfolgt, gleichwohl hinsichtlich seines specielleren Planes in der bibliographischen Literatur einen etwas anderen Standpunkt als diese beiden einzunehmen bestimmt ist; denn aus dem von der Verlagshandlung bei Ausgabe der ersten Lieferung veröffentlichten Avertissement, welches vorläufig die Stelle der erst

später vom Verfasser selbst noch zu gebenden Einleitung vertritt, ersieht man, daß das neue Werk hauptsächlich zugleich dem Diensterer, welche seltene und kostbare Bücher kaufen und verkaufen, also Bibliophilen, Buchhändlern und Antiquaren, gewidmet sein soll. Zu diesem Endzwecke werden den Büchertiteln, um den Lesern bei der Taxation antiquarischer Bücher eine Art Anhaltspunkt zu geben, nicht nur die in einzelnen vorzüglicheren Auktionen erlangten Preise, was zwar auch schon Brunet in seinem Handbuche gethan hat, sondern auch — und dies ist ein sehr wesentliches Unterscheidungszeichen zwischen dem Brunet'schen und dem Gräffe'schen Werke, da man dies bei Brunet nicht findet — die Preise, für welche die Bücher von den renommirteren europäischen, namentlich deutschen, englischen und französischen Antiquaren verkauft worden oder noch feil geboten sind, hinzugefügt werden. Dieser Umstand dürfte dem Gräffe'schen Buche aus dem Grunde zur besonderen Empfehlung dienen, weil in dieser Hinsicht die Literatur noch nichts zu bieten hat, was bei dem Kaufe und Verkaufe antiquarischer Bücher in nur einigermaßen genügender Weise zu Rathe gezogen werden kann. Wer öfters in den Fall gekommen ist, sich über den antiquarischen Preis eines Buches zu unterrichten, der weiß am besten, was dies für Mühe macht. Denn Ebert bietet für einen solchen Unterricht so gut wie nichts, Brunet gibt, wie schon erwähnt, nur Auktionspreise und zudem meist aus französischen und englischen Auktionen, deren Steigerungspreise für den allgemeinen Verkehr kaum als maßgebend angesehen werden können. Wer sich über die gangbareren antiquarischen Preise unterrichten will, der muß zu verschiedenen, leider oft nicht einmal leicht zugänglichen Lagerkatalogen der besseren antiquarischen Handlungen greifen. Das neue Werk von Gräffe wird das literarische Publicum dieser Mühwaltung überheben und darf gewiß schon deshalb auf eine allseitige freundliche Begrüßung billigen Anspruch machen.

Glaube ich im Vorstehenden gezeigt zu haben, daß das Gräffe'sche Werk zu seinem Erscheinen von vorn herein vollkommen berechtigt sei, so werde ich später, sobald etwas mehr, als zur Zeit vorliegt, erschienen ist, die Frage zu beantworten versuchen, ob und wie das Werk diejenigen Verpflichtungen, welche dasselbe durch sein Auftreten neben und trotz Brunet und Ebert überhaupt, sowie insbesondere durch das Avertissement seines Verlegers übernommen hat, erfüllt habe. (Vegholdt's N. Anz. f. Bibliogr. etc.)

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Englische Literatur.

ARMSTRONG, ALEX., Observations on Naval Hygiene and Scurvy, more particularly as the latter appeared during a Polar Voyage. 8. London, Churchill. Cloth, 5 s.